

tische Pflichterklärung zu neuem Leben erwecken. Die anregende Untersuchung gipfelt in der Feststellung, daß das Pflichtbewußtsein den Zwang bedeutet, den Wert der Treue zu den eigenen Stellungnahmen und den damit verbundenen Wert der Würde des eigenen Menschseins unbedingt zu respektieren und so die Möglichkeit zu bewahren, sich auch gegenüber andern Menschen für die Verwirklichung aller andern gewollten Werte einsetzen zu können. Diese Deutung des Pflichtbewußtseins gibt wohl ein Merkmal, aber nicht das eigentlich zu Grunde liegende Wesen an. Nicht auf einem wohl verstandenen Wollen meiner selbst, sondern auf einem allem menschlichen Wollen überlegenen göttlichen Gebot allein kann die reale Pflichtnotwendigkeit gegründet sein, die sich in den Gewissenphänomenen kundtut.

J. B. Schuster S. J.

Scotismus

Duns Scotus. Summula scelta di scritti coordinati in dottrina. A cura di P. Diomedes Scaramuzzi O. F. M. (Testi Cristiani V) (LXIV u. 302 S.) Florenz 1932, Libreria Editrice Fiorentina.

Ein neues wertvolles Bändchen der Sammlung „Testi Cristiani“ (vgl. diese Zeitschrift 121 [1931] 372). Der Herausgeber, Mitglied des Bonaventurakollegs von Quaracchi, gibt in gehaltvoller Einleitung einen Überblick über Leben und System des großen Lehrers aus dem Franziskanerorden. Dann spricht der Meister selbst über die philosophisch-theologischen Grundfragen, in Stellen, die, aus dem Gesamtwerk geschickt ausgewählt und erläutert, in glücklicher Art den Zugang zur Besonderheit des Doctors subtilis eröffnen, der leider meist nur als „Gegner“ der einen oder andern Sentenz in Dogma oder Philosophie bekannt ist, nicht aber in der Originalität und Tiefe seiner Gesamtschau. Die technischen Beigaben der Ausgabe (Anmerkungen, Bibliographie und Register) sind mustergültig.

A. Koch S. J.

Liturgik

Handbuch der katholischen Liturgik. Von Dr. Ludwig Eisenhofer, Päpstl. Hausprälat, Bischöfl.

Geistl. Rat und Hochschulprofessor in Eichstätt. Dritte Auflage. Erster Band: Allgemeine Liturgik. 8° (XI u. 607 S.) Freiburg 1932, Herder. Geb. M 16.—

Es hat manches Jahr gedauert, bis das vorliegende Handbuch der katholischen Liturgik, dessen zweite Auflage rasch nach ihrem Erscheinen 1912 vergriffen war, eine dritte erreichte. Der Krieg und die aus ihm für den Buchhandel erwachsenden Schwierigkeiten und dann die in der Folge stetig sich steigenden allgemeinen wirtschaftlichen Nöte stellten zeitweilig das Erscheinen des schon längst zum Neudruck fertigen Manuskriptes in Frage. Um so freudiger darf man es daher im Interesse der Sache begrüßen, daß schließlich denn doch alle Schwierigkeiten behoben wurden. Denn um das gleich zu sagen, es gilt auch noch von dieser Auflage in vollem Umfang, ja in erhöhtem Maße, was in „Religion in Geschichte und Gegenwart“ (III [2. Aufl.] 1690) von der zweiten gerühmt wird, daß sie zur Zeit die beste katholische Liturgik darstelle. Der vorliegende erste Band, der die allgemeine Liturgik behandelt und dem in Bälde der zweite nachfolgen wird, läßt daran keinen Zweifel. Zeigt er doch allenthalben das Bestreben, in jeder Beziehung, insbesondere auch durch Aufnahme und Einarbeitung der seit Erscheinen der zweiten Auflage auf dem Felde der Liturgiewissenschaft gezeitigten Ergebnisse, das Werk nach besten Kräften noch weiter zu vervollkommen. Neu ist an der dritten Auflage, daß sie in allen Teilen aus der Feder des Verfassers stammt. Was in der zweiten Auflage, wenngleich schon mehrfach verkürzt, systematischer geordnet und ergänzt, noch von Thalhofer herrührte, wurde nun durch eine gänzliche Neubearbeitung ersetzt, so daß infolgedessen das Handbuch als ein Werk wie aus einem Guß dasteht. Nicht freilich ist der Geist Thalhofers und die ansprechende Art seiner Darstellungsweise aus dem Handbuch verschwunden, wie ja auch der Verfasser schon die beiden von ihm hinzugefügten Teile der zweiten Auflage so trefflich den von Thalhofer herrührenden anzugleichen wußte, daß sie fast wie von diesem selbst geschrieben erscheinen konnten. Auch in der dritten Auflage verbindet sich eine Reichhaltigkeit, die alles irgendwie Bedeutsame berücksichtigt, ohne sich jedoch ins Kleinliche